



AMBASSADE DE SUISSE
EN URSS

642.0. - HW/Ra

Moskau, 8. Oktober 1974

EPD
Sektion für kulturelle
Angelegenheiten

3003 B e r n

Ausstellung inoffizieller
Kunst in Moskau

Herr Sektionschef,

Bitte Kopie an EDI + kurzen Detach → Moskau

AN	ST	RD	BPA						
Datum	9.10.								STB
Visa	21	RD	←						←
EPD		09.10.74						17	
Ref.		o. 301. URSS							

Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 17. September 1974 betreffend die gewaltsam unterdrückte Ausstellung von Werken inoffizieller Künstler in Moskau vom 15. September 1974.

Die unangemessene, zeitweise gewollt brutale Art des behördlichen Vorgehens war für das Regime kontraproduktiv, hat sie doch im Westen eine unerwartet starke, negative Reaktion hervorgerufen; diese gereichte den betroffenen Künstlern zu einem bedeutenden Publicitätszuwachs und warf gleichzeitig ein unerwünschtes Schlaglicht auf den gegenwärtigen Stand der künstlerischen Freiheiten in der Sowjetunion. Die sowjetischen Behörden waren auf diese Entwicklungen allem Anschein nach nicht vorbereitet, und die nachträglichen amtlichen Rechtfertigungsversuche verstärkten mit ihrer Unglaubwürdigkeit den schlechten Eindruck.

Offenbar im Bestreben, das Geschehene wiedergutzumachen, hatten daraufhin die Behörden entgegen ihrer ursprünglichen Haltung ihre Einwilligung zu einer Ausstellung doch noch erteilt. Von einem echten Gesinnungswandel kann dabei sicher nicht die Rede sein. Informierte Künstler wollten wissen, diese Kehrtwendung sei entgegen der Meinung der sachlich zuständigen Organisationen auf Drängen des Aussenministeriums hin zustande gekommen. Fest steht je-



- 2 -

denfalls, dass einer Anzahl von "unsicheren Mitgliedern" des sowjetischen Künstlerverbandes in "Einzelunterredungen" dringend von der Teilnahme an der Ausstellung abgeraten und für den Zuwiderhandlungsfall mit dem Ausschluss aus der Organisation gedroht worden ist. Es erstaunte denn auch niemanden, dass sich nur einige wenige "offizielle" Künstler mit ihren in der "Nichtexistenz" lebenden Kollegen aktiv solidarisierten.

Die Ausstellung fand also statt, am 29. September 1974, einem strahlenden Herbstsonntag, auf einer Waldlichtung in einem der geräumigen Moskauer Erholungsparks. Sowohl die Beteiligung als auch das Interesse war gegenüber dem ersten Ausstellungsversuch um ein vielfaches grösser. Der von der "Ausstellungsleitung" in etwa 70 Exemplaren maschinengeschriebene Katalog nennt 63 Namen mit über 160 Arbeiten. Dazu gesellten sich im letzten Moment noch einige weitere Aussteller. Die Menge, die sich während der offiziell erlaubten 4 Stunden um die Staffeleien drängte, zählte nach Tausenden und war recht heterogen zusammengesetzt: Sowjetische Kunstschaaffende und Intellektuelle, westliche Journalisten und Diplomaten, Polizeileute in Zivil sowie eine grosse Anzahl ahnungsloser Sonntagsspaziergänger, welche dem ungewohnten Schauspiel zuerst überrascht, dann mehrheitlich positiv gegenüberstanden. Die Miliz, wachsam wie immer, beeindruckte durch aussergewöhnliche Diskretion. Auch die in weiten Kreisen befürchteten Provokationen blieben aus. Auf der Wiese herrschte eine entspannte, fröhliche Atmosphäre, so ganz dem schönen Wetter und dem unerwarteten Erfolg angemessen.

Für das informierte Publikum standen indessen nicht die ausgestellten Bilder im Mittelpunkt des Interesses. Die gezeigten Arbeiten waren von unterschiedlicher Qualität und grossenteils bereits bekannt. Wesentlicher war die Tatsache, dass zum erstenmal seit rund 40 Jahren eine offiziell geduldete Ausstellung statt-

- 3 -

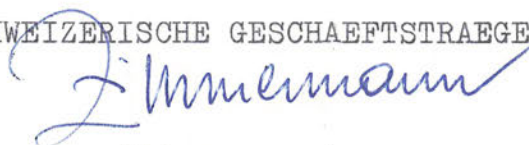
fand, welche in offensichtlichem Widerspruch zum so sattem bekannten "Sozialistischen Realismus" stand. Nur dieser wird ja hierzulande offiziell als gesellschaftlich wertvoll, erzieherisch und damit förderungswert anerkannt. Optimisten betrachten denn auch die Ausstellung vornehmlich als einen bedeutungsvollen Präzedenzfall, der Malern, aber auch anderen Kunstschaffenden vermehrte Ausdrucksmöglichkeiten verheisst. Es ist nur zu begreiflich, dass die Nonkonformisten Morgenluft wittern: Hat ihnen doch die - voraussehbare - Konfrontation vom 15. September 1974 letzten Endes doch zum Erfolg verholfen. Es liegt daher nahe, das einmal erfolgreiche Rezept auch in Zukunft und auf anderen Gebieten wieder anzuwenden.

Aber auch die Skeptiker melden sich zum Wort. Sie sehen in der Ausstellung hauptsächlich ein Alibi für das Regime, womit dieses die für einen kurzen Moment aufgeschreckte westliche Öffentlichkeit wieder beruhigen soll. Der Staat hat ein gutes Gedächtnis und einen langen Arm. Die Repressionsmöglichkeiten gegenüber den Ausstellern sind mannigfaltig und können auch dann noch angewandt werden, wenn über die Ausstellung wieder Schweigen gefallen ist. Schliesslich muss das Regime in eigenem Interesse alles daran setzen, potentielle Nachahmer abzuschrecken.

Die Zukunft wird weisen, wer Recht hat. Der leidgewohnte und lebenserfahrene Sowjetintellektuelle bereitet sich einstweilen auf das Schlimmste vor und hofft dabei auf das Beste.

Ich versichere Sie, Herr Sektionschef, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRAEGER A.I.



(Zimmermann)